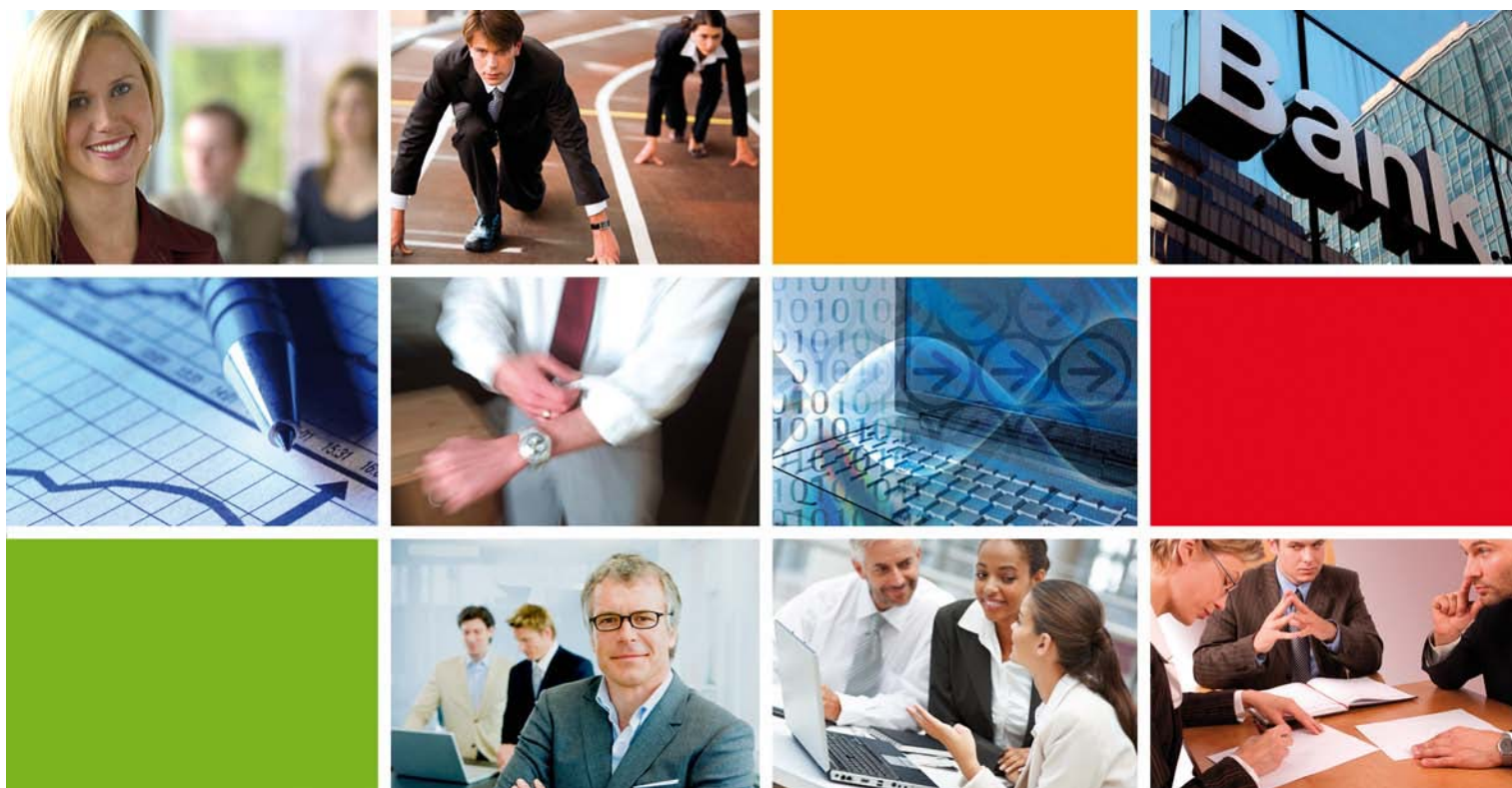




# Weniger Gründer – aber besser vorbereitet

## DIHK-Gründerreport 2013

Zahlen und Einschätzungen  
der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen  
in Deutschland



Deutscher  
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-Gründerreport legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 80 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2013 auf über 250.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Die vorliegende Untersuchung erfasst einen Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.  
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2013

Herausgeber  
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.  
DIHK Berlin:  
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte  
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: [www.dihk.de](http://www.dihk.de)  
Facebook: [www.facebook.com/DIHKBerlin](http://www.facebook.com/DIHKBerlin)  
Twitter: [http://twitter.com/DIHK\\_News](http://twitter.com/DIHK_News)

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation  
Dr. Marc Evers

ISSN

1869-7704

Stand

April 2013

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Weniger Gründer, aber besser vorbereitet – das Wichtigste in Kürze

- Gründungsinteresse erneut gesunken.** Im Jahr 2012 ist das Interesse an einer Unternehmensgründung eingebrochen. Fast ein Viertel weniger Personen erkundigten sich bei ihrer IHK zur Existenzgründung – der stärkste Rückgang seit der erstmaligen Erstellung der Statistik zum IHK-Gründerservice im Jahr 2002. Die IHKs vermelden mit 252.229 Einstiegsgesprächen und Beratungen zum Geschäftskonzept im Jahr 2012 einen neuen Tiefststand.

Die amtliche Statistik und darauf basierende Schätzungen gehen von etwa 14 Prozent weniger Gründungen aus. Der stärkere Rückgang bei den IHKs ist vor allem darauf zurück zu führen, dass Gründer verstärkt auch in eigenen Netzwerken Unterstützung suchen – so etwa viele Start-ups der IT-Szene.
- Hauptgründe: weiter gute Entwicklung am Arbeitsmarkt ...** Die auch im Jahr 2012 gute Lage am Arbeitsmarkt gab wenig Raum für „Gründungen aus der Not“. Qualifizierten Fachkräften boten sich erneut gute Einkommensperspektiven – gerade in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels.
- ... und Reform der staatlichen Gründungsförderung.** Seit Anfang 2012 steht der Gründungszuschuss für vormals arbeitslose Gründer nur noch Antragstellern offen, die keine Chance auf Vermittlung in abhängige Beschäftigung haben. In der Folge sank die Zahl derer, die ihre IHK um die notwendige Facheinschätzung zu ihrem Vorhaben ersuchten – um mehr als 65 Prozent. Bei denjenigen, die hauptsächlich aus unternehmerischer Berufung heraus den Schritt in die Selbstständigkeit wagten, verzeichnen die IHKs hingegen nur einen leichten Rückgang des Gründungsinteresses. Erstmals waren damit die Gründungen aus Unternehmergeist nicht mehr in der Minderheit. Alles in allem wollten im Jahr 2012 ungefähr gleich viele Personen aus „Lust“ wie aus „Frust“ starten.
- Gründer deutlich besser vorbereitet.** Der starke Rückgang des Gründungsinteresses aufgrund strengerer staatlicher Förderung geht einher mit einer teils deutlich verbesserten Vorbereitung der Gründer. Etliche IHKs berichten, dass die Konzepte der Gründungszuschuss-Antragsteller durchdachter waren als noch in den Vorjahren. Insofern hat im Jahr 2012 eine „Bereinigung“ des Gründungsgeschehens stattgefunden.
- 2013: Weiteres Rekordtief bei Gründungszahlen wahrscheinlich.** Die weiter gute Arbeitsmarktlage wird auch 2013 das Gründungsinteresse dämpfen. 18 Prozent der IHKs rechnen mit weniger Gründungsneigung in ihren Regionen, zwölf Prozent mit wachsendem Interesse. 70 Prozent mit keiner Veränderung. Auf Basis dieser Einschätzungen erwartet der DIHK erneut weniger Gründungen– und damit einen weiteren Tiefststand seit der Wiedervereinigung. Allerdings dürfte der Rückgang nicht so stark ausfallen wie 2012. Die Zahl der Existenzgründungen dürfte sich bei etwas weniger als 345.000 konsolidieren.
- Frauen und Ältere erneut stärker vertreten.** Nach IHK-Berichten setzten sich 2012 zwei Trends im Gründungsgeschehen fort: 42 Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsgesprächen waren weiblich, 2004 waren es noch 32 Prozent. Ein fünftel aller beratenen Gründerinnen und Gründer war älter als 50 Jahre – zehn Jahre zuvor waren es zwölf Prozent.
- EU-Empfehlung zu One-Stop-Shops für Existenzgründer umsetzen.** Eine Bündelung alle nötigen Informationen zu Genehmigungen, Finanzierung und öffentlicher Unterstützung an einem Ort würde die Gründung erleichtern. Eine solche One-Stop-Shop-Funktion empfiehlt der EU-Aktionsplan Unternehmertum 2020. In Deutschland bieten sich hierfür die Startercenter der IHKs an, die bereits einen Gründerservice aus einer Hand anbieten – von Erstauskunft, über Businessplancheck, Seminaren, Hilfen bei Finanzierung und Förderanträgen bis hin zur Unterstützung bei der Gewerbeanzeige.

## Sechs Weichenstellungen für mehr Unternehmensgründungen mit Potenzial für Innovation und Wachstum

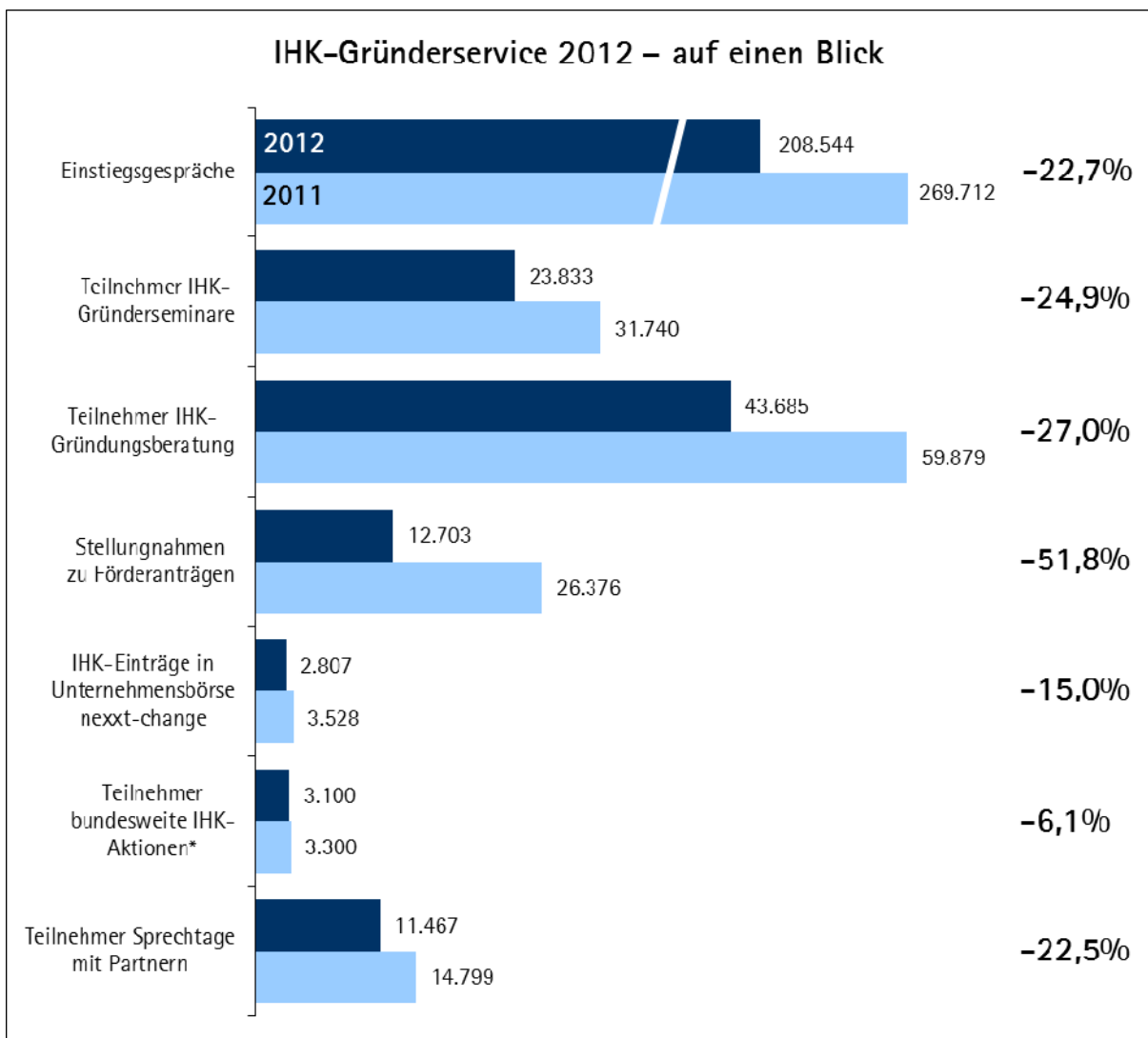
Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutsamen Beitrag zum Gründungsgeschehen. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Empfehlungen an die Politik (Seite 22 bis 25):

- **Förderung für arbeitslose Existenzgründer weiterentwickeln**
  - Förderung zumindest teilweise als Darlehen gewähren
  
- **Gründungsfinanzierung insbesondere von Hightech-Start-ups verbessern**
  - Basel III weltweit und mittelstandsfreundlich umsetzen
  - tragfähigen gesetzlichen Rahmen für Investoren von Beteiligungskapital schaffen
  - Kostenbesteuerung abschaffen
  - Handlungsspielraum der Bürgschaftsbanken erweitern
  
- **Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern**
  - Nationale Gesamtstrategie zur Verankerung des Themas „Unternehmertum“ im Bildungssystem entwickeln und umsetzen
  
- **Bürokratie für Existenzgründer abbauen**
  - Empfehlung im EU-Aktionsplan Unternehmertum 2020 zu One-Stop-Shops für Existenzgründer umsetzen
  - IHKs die rechtsverbindliche Annahme der Gewerbeanzeige ermöglichen
  - Gründern vierteljährliche (statt monatliche) Umsatzsteuervoranmeldung erlauben
  - Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ abschaffen
  - Steuerliche Kleinunternehmergrenze erhöhen
  - Gründungen in ehemals privat genutzten Räumen vereinfachen
  - Bestandsschutz für Genehmigungen einräumen
  - Betriebsübergang vereinfachen
  - Regelungen zur Künstlersozialversicherung verschlanken
  
- **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien**
  - Existenzgründer nicht gegenüber etablierten Unternehmern benachteiligen
  - Unverhältnismäßig hohe Gebühren vermeiden
  
- **Eltern die Selbstständigkeit erleichtern**
  - Bessere Kinderbetreuungsangebote anbieten

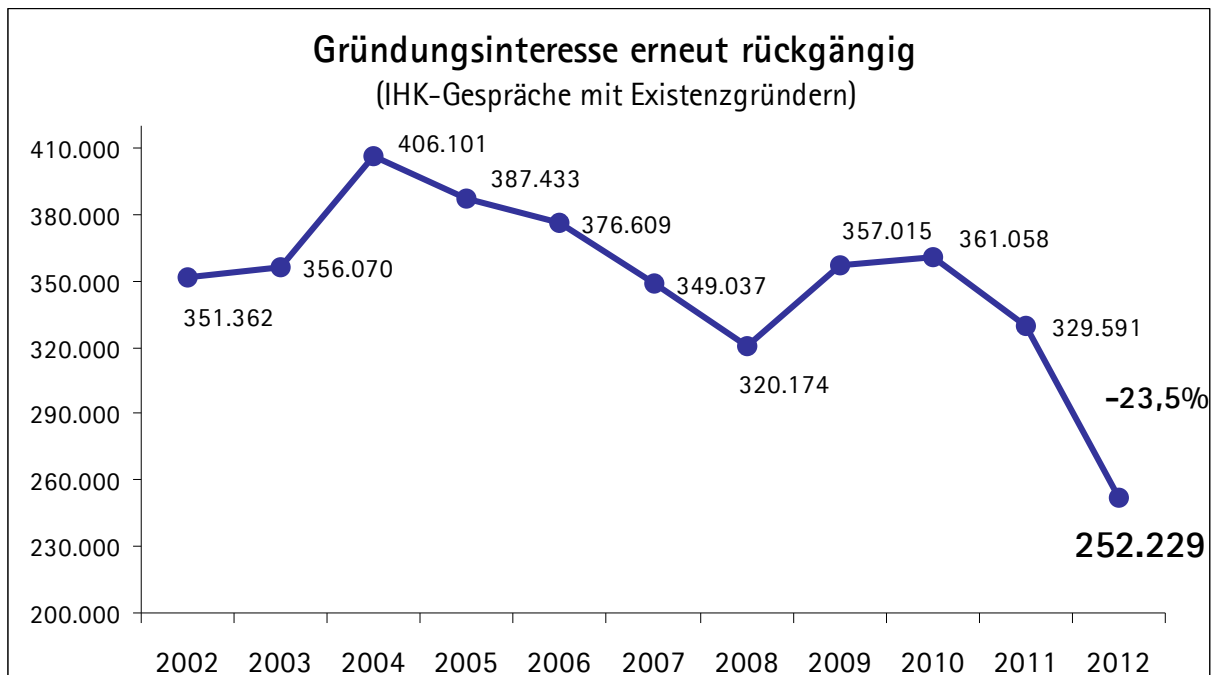
## Inhalt

	Seite
I IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	6
• Gründungsinteresse erneut rückläufig	7
• Hauptgründe: weiter gute Entwicklung am Arbeitsmarkt ...	7
• ... und weniger staatliche Förderung	7
• Gründer deutlich besser vorbereitet	8
• Rückgang auf breiter Front	9
• Gründer suchen seltener externe Beratung	11
• Gründungsmotive: Lust und Frust halten sich erstmals die Waage	12
• Deutlich weniger Anfragen nach Stellungnahmen für Förderprogramme	13
• Fast zwei Drittel starten als Dienstleister	14
• Industrie: nur moderater Rückgang	14
• Anteil der Frauen steigt stetig	15
II IHK-Prognose Existenzgründung	16
• Ausblick 2013: Weiteres Rekordtief wahrscheinlich	16
III Geschäftskonzepte	18
• 2012: bessere Businesspläne	18
• Auch Arbeitslose etwas besser vorbereitet	18
• Trotz Verbesserungen: auch 2012 viele Mängel	19
IV EXISTENZGRÜNDER „Ü50“	20
• Ältere Gründer stärker vertreten	20
• Mit Erfahrung punkten	21
V Empfehlungen der IHK-Organisation	22
VI DIHK-Veröffentlichungen zu Existenzgründung	26

## I IHK-SERVICE FÜR GRÜNDER – ÜBERSICHT IN ZAHLEN



\*15.11.2012 bundesweite IHK-Aktion zu Marketing und neue Medien für Gründer  
15.11.2011 bundesweite IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung



Im Jahr 2012 ist das Interesse an einer Unternehmensgründung eingebrochen. Fast ein Viertel weniger Personen erkundigten sich bei ihrer IHK zur Existenzgründung in der Industrie, dem Handel oder den Dienstleistungsbranchen. Das ist der stärkste Rückgang seit 2002, dem Beginn der IHK-Gründerstatistik. Bereits im Vorjahr verzeichneten die IHKs ein deutliches Minus. Mit 252.229 Einstiegsgesprächen und Beratungen zum Geschäftskonzept im Jahr 2012 vermelden die IHKs einen neuen Tiefststand.

Der Rückgang ist fast ausschließlich auf die Gruppe derjenigen beschränkt, die vornehmlich wegen Erwerbslosigkeit den Weg in die Selbstständigkeit gehen wollen.

### Hauptgründe: weiter gute Entwicklung am Arbeitsmarkt ...

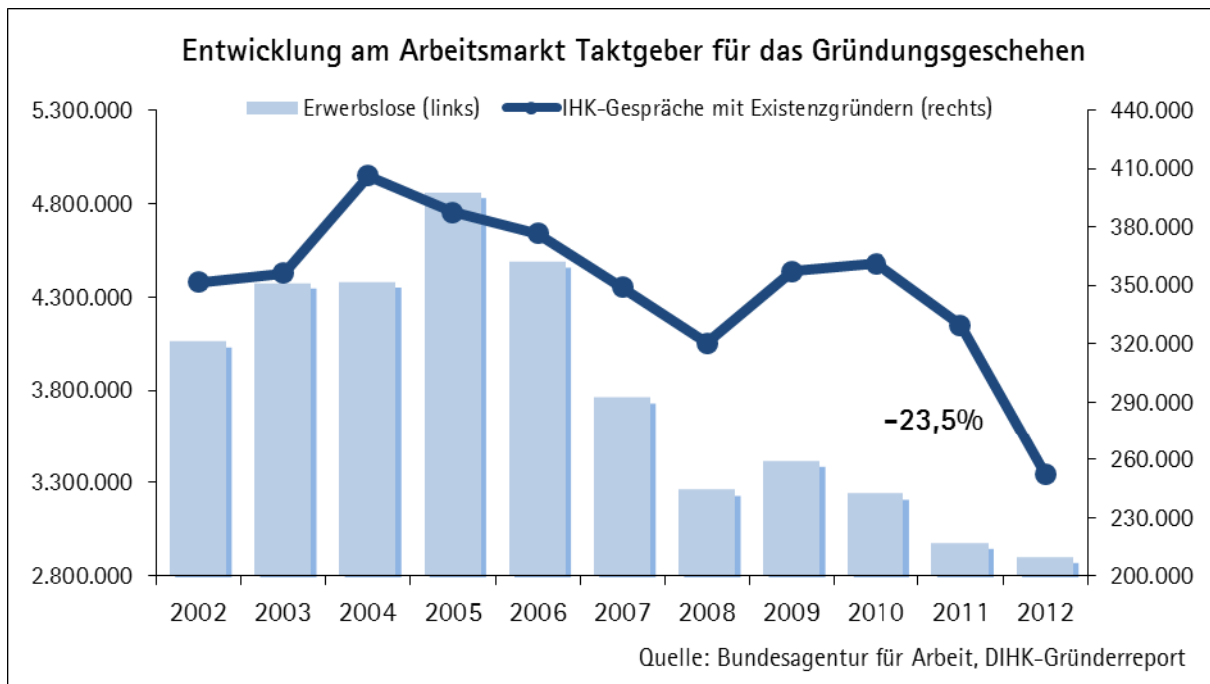
Die auch im Jahr 2012 gute Lage am Arbeitsmarkt gab wenig Raum für „Gründungen aus der Not“. Qualifizierten Fachkräften boten sich erneut gute Einkommensperspektiven – gerade in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels. Viele ziehen eine gut dotierte abhängige Beschäftigung dem „Abenteuer Selbstständigkeit“ vor.

Damit setzte sich auch im Jahr 2012 der seit Jahren zu beobachtende Trend fort: Bei besserer Arbeitsmarktlage sinkt das Gründungsinteresse.

### ... und weniger staatliche Förderung

Dass die Zahl der Interessenten im Jahr 2012 ungewöhnlich stark absackte, ist auf die Einschränkung der staatlichen Zuschüsse für vormals arbeitslose Existenzgründer zurück zu führen. Seit Jahresanfang 2012 ist der Gründungszuschuss für gründungswillige Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) eine Ermessensleistung – vormals hatten Arbeitslose hierauf einen Rechtsanspruch.

Seitdem steht die Förderung nur noch denjenigen Antragstellern offen, die nach Einschätzung der Agentur für Arbeit keine Chance auf Vermittlung in abhängige Beschäftigung haben. Die Phase der Maximalförderung – monatlich in Höhe des Arbeitslosengeldes zuzüglich 300 Euro – wurde von neun auf sechs Monate verkürzt, die zweite Phase (monatlich 300 Euro) von sechs auf neun Monate ausgedehnt. Zudem müssen Antragsteller künftig einen Arbeitslosengeld-Restanspruch von mindestens 150 Tagen vorweisen statt wie vorher 90 Tage. Das aber trägt der positiven Arbeitsmarktentwicklung Rechnung.



Mit den Antragszahlen sank auch die Zahl derer, die ihre IHK um die notwendige Facheinschätzung zu ihrem Vorhaben ersuchten – und zwar um mehr als 60 Prozent.

Bei denjenigen, die hauptsächlich aus unternehmerischer Berufung heraus den Schritt in die Selbstständigkeit wagten, verzeichnen die IHKs hingegen nur einen leichten Rückgang. Erstmals waren damit die Gründer, die vornehmlich aus Unternehmergeist starten, nicht mehr in der Minderheit. Im Jahr 2012 wollten ungefähr gleich viele Personen aus „Lust“ wie aus „Frust“ starten.

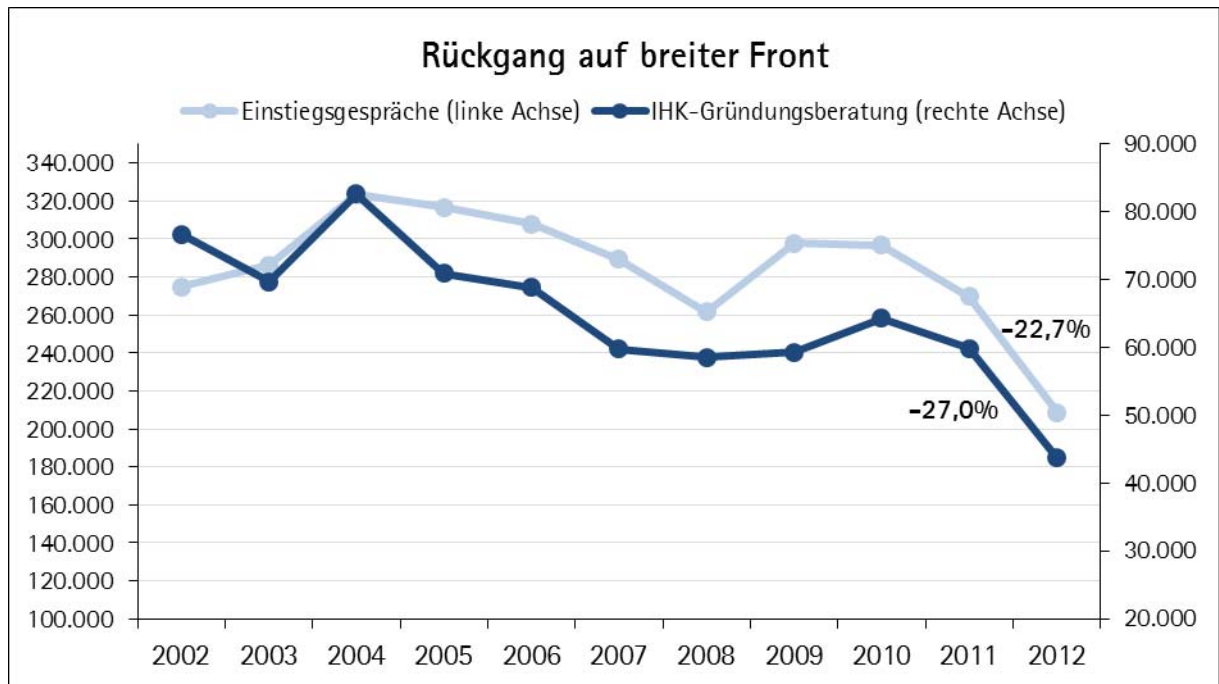
### Gründer deutlich besser vorbereitet

Der starke Rückgang des Gründungsinteresses aufgrund strengerer staatlicher Förderung geht einher mit einer teils deutlich verbesserten Vorbereitung der Gründer. Nach IHK-Erfahrungen halten verschlechterte Aussichten auf staatliche Zuschüsse gut qualifizierte Personen kaum davon ab, das „Abenteuer Selbstständigkeit“ zu wagen. Etliche IHKs berichten, dass die Konzepte der Gründungszuschuss-Antragsteller durchdachter waren als noch in den Vorjahren.

### Gründungszuschuss für Bezieher von Arbeitslosengeld (ALG I)

Mit dem Gründungszuschuss wird Empfängern des ALG I für die erste Zeit als Existenzgründer eine Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. In einer ersten Phase können Gründer eine Förderung in Höhe des ALG I zuzüglich 300 Euro monatlich erhalten. In einer zweiten Förderphase ist noch die Pauschale von 300 Euro möglich. Für den Erhalt des Gründungszuschusses müssen Existenzgründer den Agenturen für Arbeit einen von einer fachkundigen Stelle auf Tragfähigkeit überprüften Businessplan vorweisen. Hierfür können sich Existenzgründer an ihre IHK oder andere Gründungsinstitutionen wenden.





Neben dem veränderten Gründungszuspruch berichten die IHKs von folgenden Einflussfaktoren für die Entwicklung des Gründungsgeschehens 2012:

- Die neuen Eigenkapitalvorschriften unter Basel III werden die Fremdkapitalbeschaffung tendenziell erschweren, vor allem für vergleichsweise riskante Projekte wie Innovationen und Existenzgründungen. Schon im Vorfeld stellen sich Kreditinstitute auf die neuen Regularien ein und nehmen Gründungsvorhaben noch eingehender unter die Lupe. Doch auch mit Blick auf weitere Regulierungsvorhaben müssen Kreditinstitute ihre Geschäftsmodelle sukzessive anpassen. Die unklaren Auswirkungen der insgesamt 15 Regulierungsvorhaben bereiten der Kreditwirtschaft Sorgen.
- In einigen wirtschaftlichen Ballungszentren hat sich eine aktive Szene junger Start-ups vor allem im IKT-Bereich gebildet. Viele dieser innovativen Unternehmen können mit hohen Wachstums- und Mitarbeiterzahlen aufwarten. Doch derzeit repräsentieren solche Gründungen lediglich einen kleinen Anteil des Gründungsgeschehens. Weiterhin berichten die IHKs von zumeist kleinen Gründungen im Dienstleistungsbereich.
- Eine Wachstumsbremse für innovative Start-ups ist der in Deutschland vergleichsweise kleine Markt für privates Beteiligungskapital.

Die Gesamtzahl der IHK-Gründungsgespräche setzt sich zusammen aus Einstiegsgesprächen und IHK-Gründungsberatungen.

- Um 22,7 Prozent sank die Zahl der Teilnehmer an **Einstiegsgesprächen** zur Existenzgründung. 208.544 Gründungsinteressierte erörterten im Jahr 2012 mit ihrer IHK Grundaspekte der unternehmerischen Selbstständigkeit. Hinzu kommen 75.011 Mailanfragen zur Selbstständigkeit sowie über zwei Mio. Zugriffe auf IHK-Websites zur Existenzgründung.
- In IHK-Gründerseminaren informierten sich 23.833 Teilnehmer in themenspezifischen Veranstaltungen etwa zu Marketing, Businessplanerstellung etc. – 24,9 Prozent weniger als 2011.
- Vergleichsweise moderat sind die Besucherzahlen bei IHK-Gründertagen zur Selbstständigkeit gesunken. Für 2012 melden die IHKs 55.230 Teilnehmer – neun Prozent weniger. Das zeigt, dass es weiterhin ein hohes grundsätzliches Interesse an Existenzgründungen gibt. Die weiteren Schritte werden jedoch oftmals nicht in Angriff genommen.
- Den stärksten Rückgang verzeichnen die IHKs bei der **IHK-Gründungsberatung**. 27 Prozent weniger Gründungsinteressierte besprachen mit ihrer IHK ihr Geschäftskonzept (43.658 Beratungen).
- Auch das Interesse an einem Coaching ist gesunken. Im Jahr 2012 brachten die IHKs 21 Prozent weniger Gründer mit Beratern zusammen, die den Gründer in der ersten Zeit nach der Gründung begleiten (17.175). Die IHKs sind Regionalpartner bei dem von der KfW-Bankengruppe verwalteten Förderprogramm „Gründercoaching Deutschland“. Etwa sechs von zehn Gründern, denen die KfW ein Gründercoaching bewilligt, haben sich bei ihrer IHK informiert und die Förderung beantragt. Weitere Regionalpartner sind Handwerkskammern, Wirtschaftsfördergesellschaften und Landesförderbanken. Ein Grund für den Rückgang ist, dass ein bewilligter Gründungszuschuss der Agenturen für Arbeit Voraussetzung für das Gründercoaching Deutschland ist, wenn vormals arbeitslose Gründer die für sie günstigere Fördervariante in Anspruch nehmen wollen.

## Gründer suchen seltener externe Beratung

Die amtliche Statistik und darauf basierende Schätzungen gehen von einem Rückgang der Unternehmensgründungen von etwa 14 Prozent im Jahr 2012 aus<sup>1</sup>. Der stärkere Rückgang der Gründungsgespräche bei den IHKs von 23,5 Prozent ist nach IHK-Erfahrungen vor allem darauf zurück zu führen, dass Gründer verstärkt auch in eigenen Netzwerken Unterstützung suchen:

- IHKs beobachten eine Zunahme von Solo-Selbstständigen, die in sehr begrenztem Markt mit einfachen Konzepten aktiv sind. Viele dieser Gründer holen sich eher im Verwandten- und Bekanntenkreis Rat. Dies gilt auch für viele der innovativen IT-Start-ups, die sich Unterstützung in eigenen Netzwerken suchen und eher selten eine externe Gründungsberatung in Anspruch nehmen.
- Auch Gründer mit Migrationshintergrund suchen häufig Rat in den eigenen Communities. Seit einigen Jahren steigt der Anteil von Gründern mit ausländischen Wurzeln<sup>2</sup>.

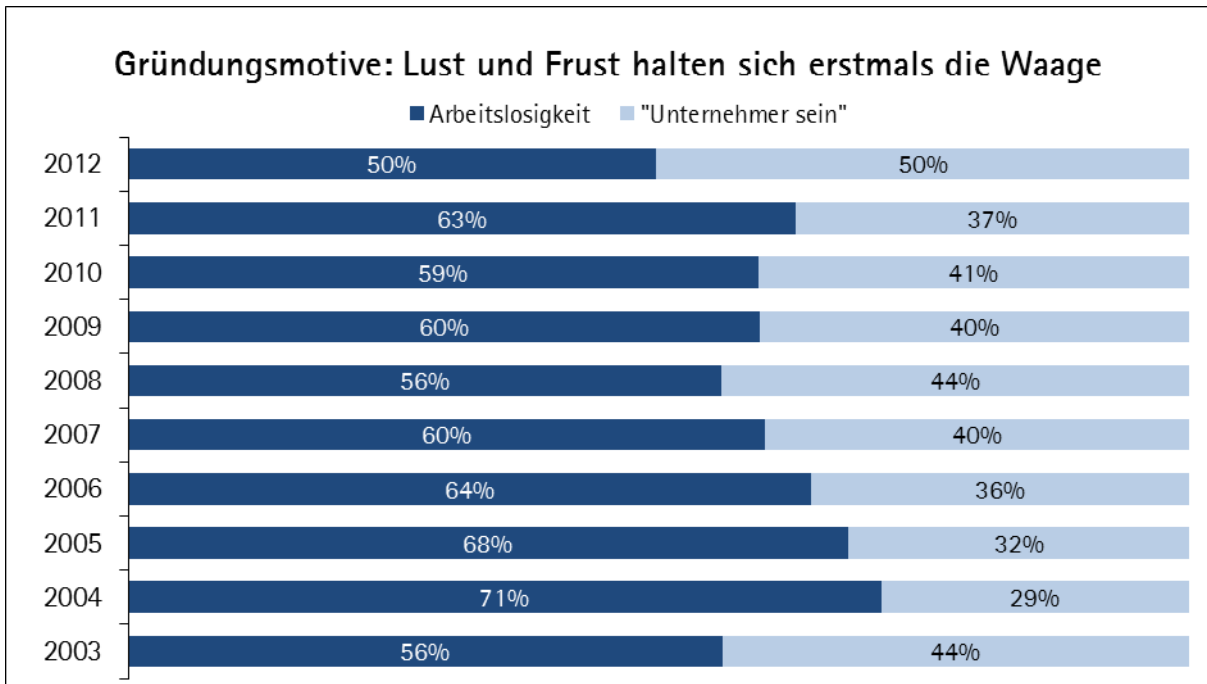
### IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung

Die **IHK-Einstiegsgespräche** zählen – zusammen mit Informationsveranstaltungen, Gründertagen, Basisseminaren, Print- und Web-Informationen – zu den IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung. Auf dieser ersten Stufe des IHK-Gründerservice vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt. Typische Themen sind etwa betriebswirtschaftliche Planrechnungen, persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit sowie die soziale Absicherung

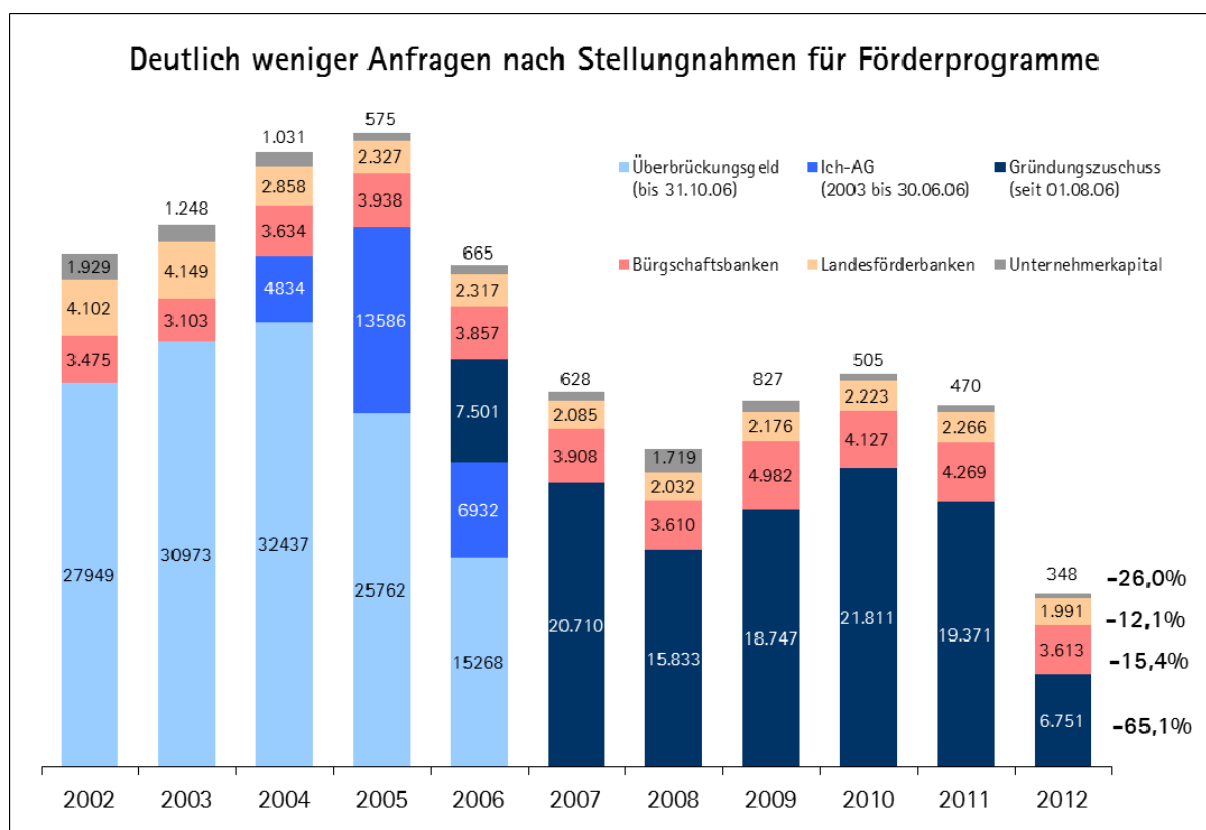
Die **IHK-Gründungsberatung** bildet nach den IHK-Basisinformationen die zweite Stufe des IHK-Gründerservices. In ein- bis zweistündigen Gesprächen erörtern Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater ihr Geschäftskonzept. Typische Fragen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

<sup>1</sup> Siehe Institut für Mittelstandsforschung, Bonn, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-liquidationen/>.

<sup>2</sup> Im Jahr 2012 erfolgten laut Institut für Mittelstandsforschung, Bonn 78,2 Prozent der Existenzgründungen in Form eines Einzelunternehmens. Davon wurden mittlerweile mehr als 44 Prozent von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit gegründet. (<http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-liquidationen/>).



Erstmals bilden vornehmlich unternehmerisch motivierte Gründungsinteressierte keine Minderheit. 50 Prozent der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollen in erster Linie eine unternehmerische Idee umsetzen, die andere Hälfte sucht vornehmlich einen Ausweg aus der Erwerbslosigkeit. Die Zahl der arbeitslosen Gründer in der IHK-Gründungsberatung ist um 42,3 Prozent geradezu eingebrochen, während bei den „Unternehmer-Gründern“ mit einem Minus von 1,2 Prozent kaum Abstriche bestehen.

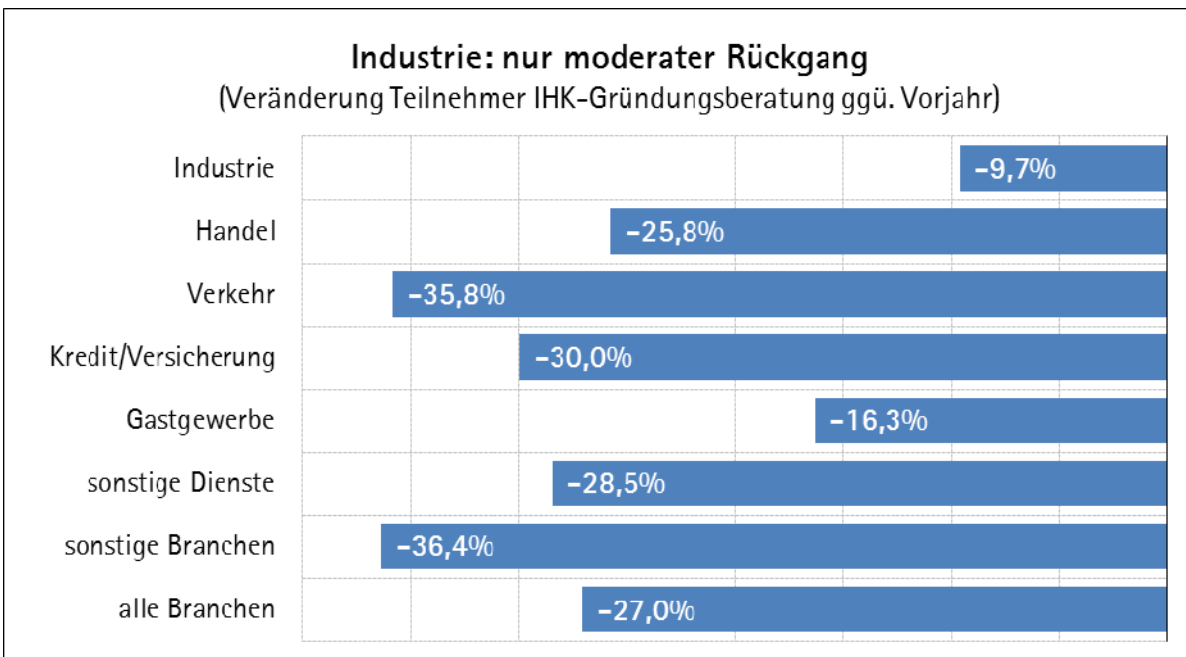
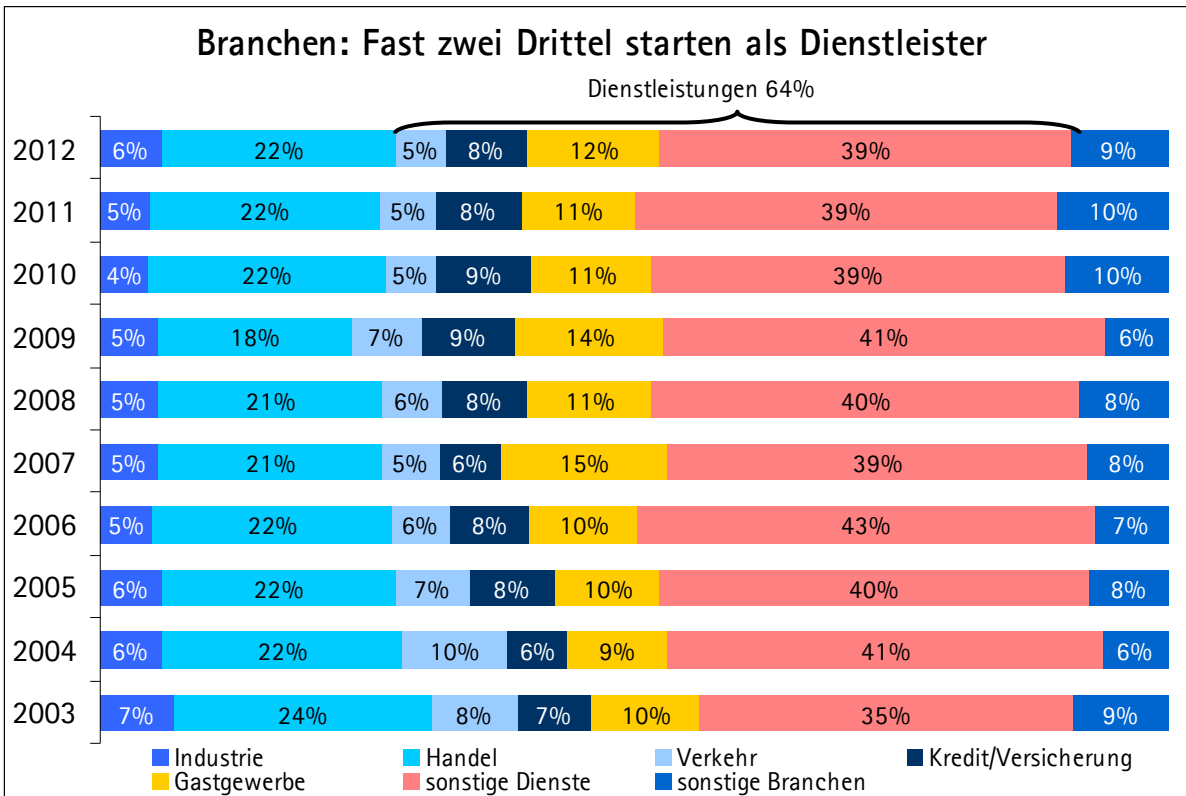


Im Jahr 2012 haben 65,1 Prozent weniger Gründer die IHK um eine Stellungnahme für ihren Antrag auf Gründungszuschuss ersucht – eine direkte Folge der Einschränkungen bei diesem Förderinstrument. Insgesamt hat die Bundesagentur für Arbeit im Jahr 85 Prozent weniger Anträge auf Gründungszuschuss bewilligt. Damit haben die IHKs gegenüber anderen möglichen fachkundigen Stellen sogar Marktanteile hinzugewonnen. Offenkundig schätzen viele Antragsteller gerade in Zeiten des Umbruchs bei diesem Förderinstrument den neutralen Rat der IHKs.

Gegenüber den Hochzeiten der Ich-AG im Jahr 2004 hat sich die Zahl der Stellungnahmen für arbeitslose Existenzgründer auf noch ein Fünftel der damaligen Summe verringert. Doch noch immer machen mit 53 Prozent die IHK-Stellungnahmen für vormals arbeitslose Gründer den größten Anteil aus.

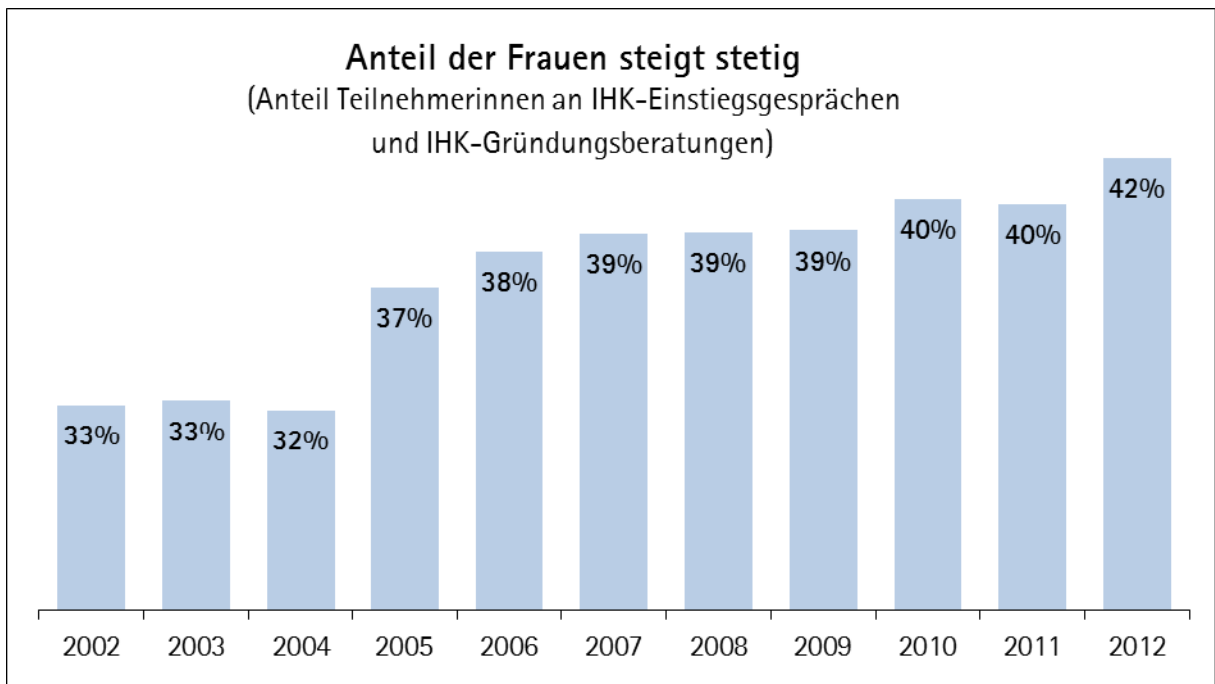
Auch bei Fördermaßnahmen, die eher auf Wachstum als auf Hilfe zum Lebensunterhalt abzielen, registrierten die IHKs ein rückläufiges Interesse. Für Programme der Bürgschaftsbanken gaben die IHKs 15,4 Prozent weniger Stellungnahmen ab (Anteil an allen IHK-Stellungnahmen 28 Prozent), für Hilfen der Landesförderbanken 12,1 Prozent (Anteil 16 Prozent) und für das Programm „Unternehmerkapital“ der KfW Bankengruppe 26 Prozent (Anteil drei Prozent). Die nachlassende Nachfrage nach Stellungnahmen zu diesen Programmen ist ein weiteres Indiz dafür, dass die gute Lage am Arbeitsmarkt auch gut Qualifizierte von der Gründung eines eigenen Unternehmens abhält.

Insgesamt begutachteten die IHKs im Jahr 2012 Förderanträge von 12.703 Gründern – 51,8 Prozent weniger als im Vorjahr.



Die Industrie konnte anteilmäßig als Gründungsbranche etwas Boden gut machen. Sechs Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen wollen hier gründen. Viele Arbeitslose wollen in Dienstleistungsbranchen starten, was dort oft mit vergleichsweise geringem Kapitaleinsatz möglich ist (z. B. Reinigungen, Gesundheits- und Pflegedienstleistungen, Unternehmensberatungen, künstlerisch unterhaltende Tätigkeiten). Die In-

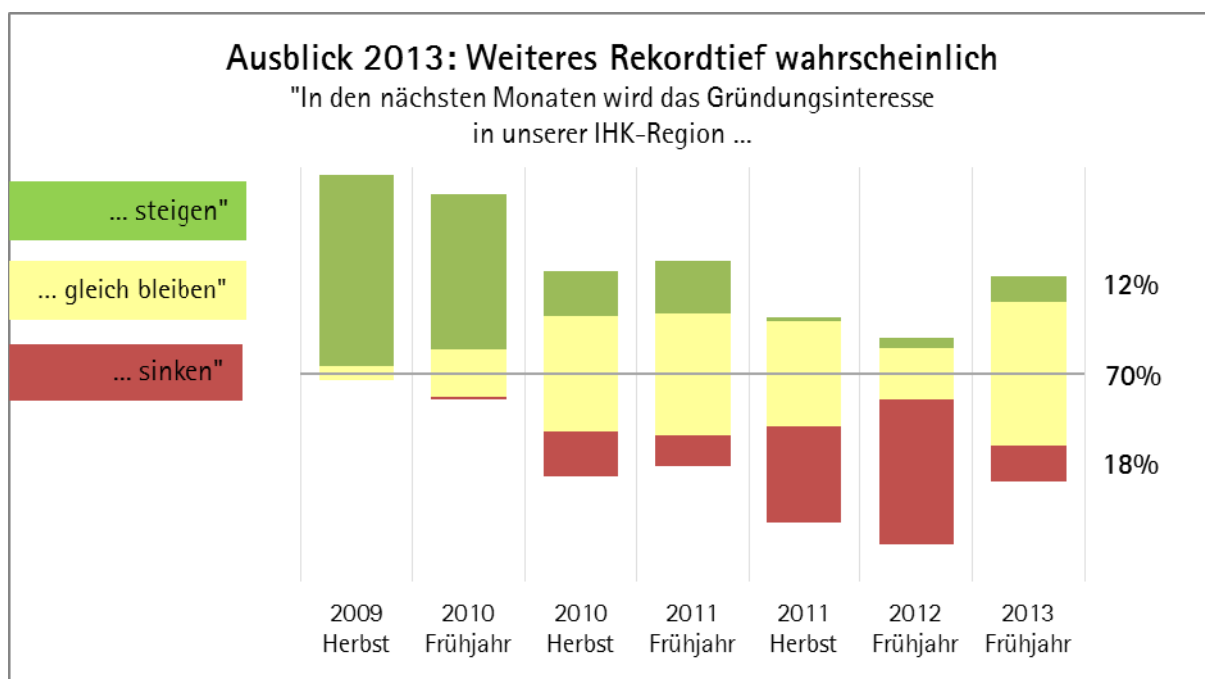
dustrie ist daher vom Rückgang des Gründungsinteresses weniger stark betroffen. Eine stark sinkende Nachfrage nach Gründungsinformationen melden die IHKs für Verkehr, Finanzdienstleistungen, sonstige Dienste und Handel. Trotz des aktuellen Rückgangs bleiben die Dienstleistungsbereiche die Branchen mit dem höchsten Anteil an Gründungsinteressierten.



Im Jahr 2012 führten die IHKs 105.410 Gespräche mit Frauen, die sich selbstständig machen wollten. Seit acht Jahren steigt der Anteil der gründungsinteressierten Frauen leicht, aber kontinuierlich. Im Jahr 2004 waren noch 32 Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsgesprächen weiblich, 2012 waren es 42 Prozent. Allerdings setzen nicht alle Frauen ihr Vorhaben um, der Anteil der Frauen an allen Gründungen liegt bei etwa 30 Prozent. IHKs beobachten, dass Frauen ihre Gründungsvorhaben unter dem Strich gründlicher durchdenken, und dann auch öfter von der Idee der Unternehmensgründung wieder Abstand nehmen.

Frauen wollen nach IHK-Berichten zumeist im Nebenerwerb gründen. Viele sehen hier mehr Flexibilität als bei abhängiger Beschäftigung, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

## II IHK-PROGNOSE EXISTENZGRÜNDUNG



Die weiter gute Arbeitsmarktlage wird den IHKs zufolge auch 2013 das Gründungsinteresse dämpfen. 18 Prozent rechnen mit weniger Gründungsneigung in ihren Regionen, 12 Prozent mit wachsendem Interesse. 70 Prozent rechnen mit keiner Veränderung. Auf Basis dieser Einschätzungen rechnet der DIHK mit einem weiteren Rückgang. Das wäre ein weiterer Tiefstand seit der Wiedervereinigung<sup>3</sup>. Allerdings wird das Minus nicht so stark ausfallen wie 2012. Die Zahl der Existenzgründungen dürfte sich bei etwas weniger als 345.000 konsolidieren. Solange Arbeitslosigkeit der Haupttreiber für Unternehmensgründungen hierzulande ist, sind die Gründungszahlen vergangener Jahre von mehr als 500.000 etwa zu Zeiten der Ich-AG auf absehbare Zeit nicht zu erwarten<sup>4</sup>.

Folgende Trends sehen die IHKs für das Gründungsgeschehen in den nächsten zwölf Monaten:

1. Chancen für Neugründungen wird die demografische Entwicklung mit sich bringen. Die meisten Chancen sehen die IHKs für Gründungen im Gesundheitssektor. Hierzu zählen etwa Pflegedienstleistungen, der Bereich Sport, Fitness, Wellness und innovative Dienstleistungen etwa für Hersteller von Medizintechnik. Zudem werden haushaltsnahe Dienstleistungen für Senioren an Bedeutung gewinnen. Die Trends im Gründungsgeschehen sind ein guter Seismograph dafür, wie die demografische Entwicklung Nachfragestrukturen ändert und neue Geschäftsfelder mit Potenzial schafft.

<sup>3</sup> Strukturelle Vergleichbarkeit ist erst seit der Wiedervereinigung gegeben.

<sup>4</sup> gem. Existenzgründungsstatistik des Instituts für Mittelstandsfor- schung, Bonn, <http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-liquidationen/>.

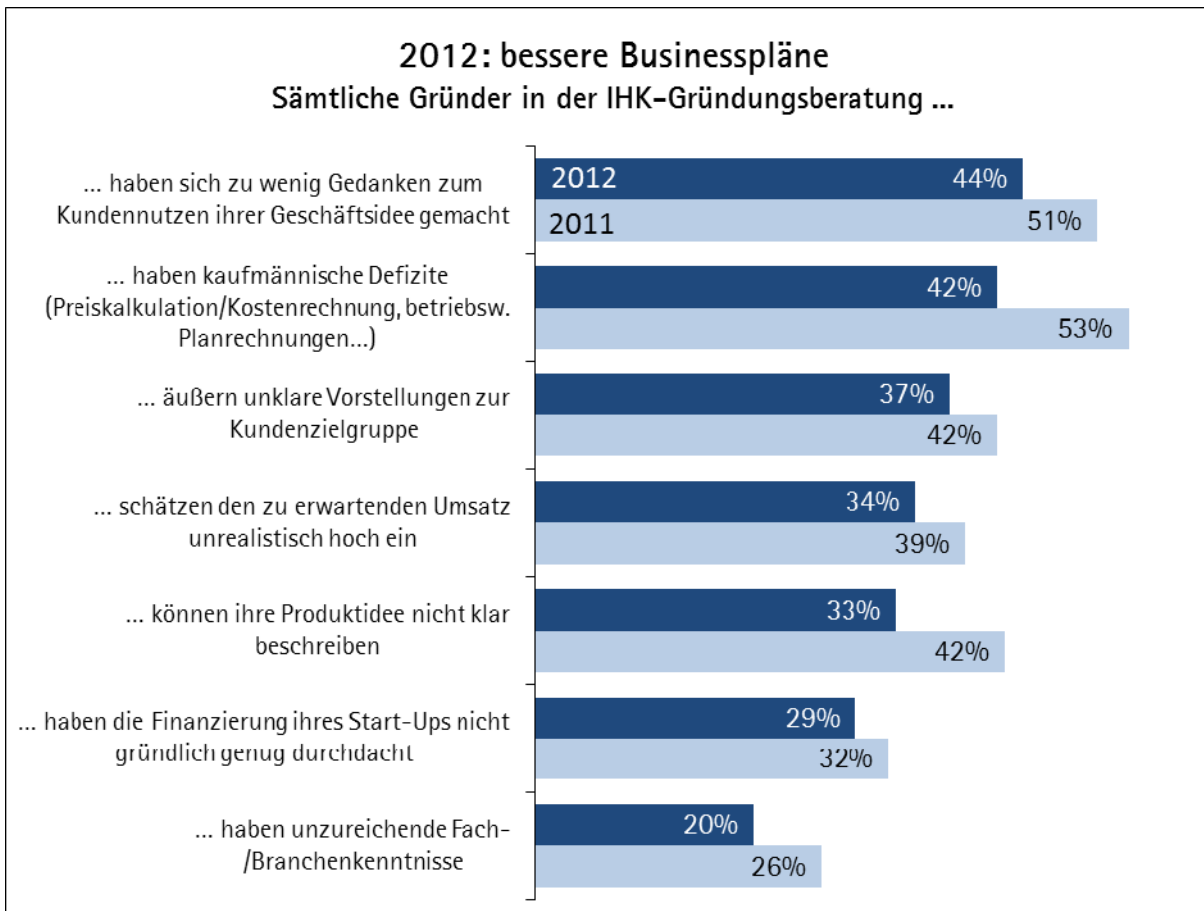


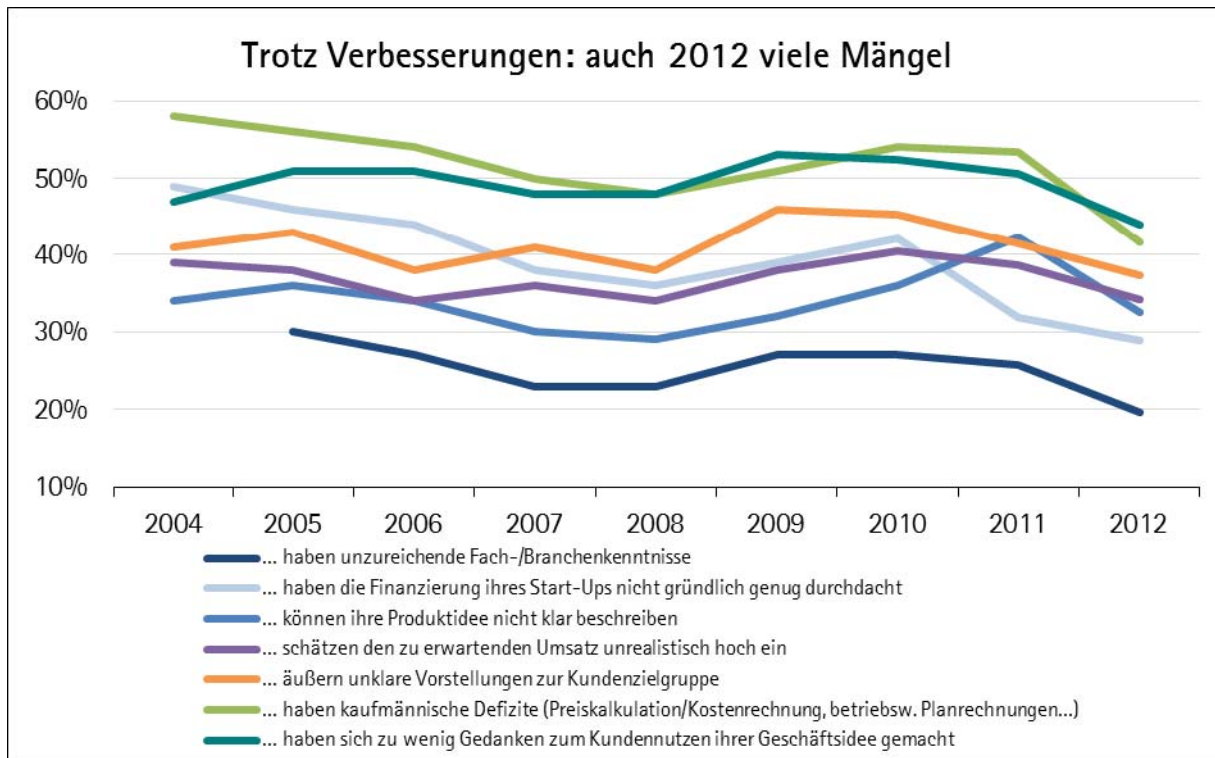
2. Perspektiven sehen die IHKs auch für innovative Gründungen im IT- und Web-Bereich. Manche solcher Projekte lassen sich im Anfangsstadium oft auch mit kleinem Startbudget umsetzen. Gerade in manchen wirtschaftlichen Ballungszentren hat sich eine lebhaftere Startup-Szene herausgebildet, in denen Gründer und Investoren aufeinandertreffen. Unterstützt wird dieser Trend von neuartigen Finanzierungsmöglichkeiten über das Internet wie Crowdfunding oder Crowdlending. Auch Outsourcing-Bestrebungen größerer Unternehmen erhöhen die Chancen für innovative IT-Angebote. Viele IHKs sehen weiter ein gutes Umfeld für unternehmensnahe Dienstleistungen, was die Weiterentwicklung des „Netzwerks Industrie“ illustriert – das enge Zusammenwirken von Industrieunternehmen und angrenzenden Dienstleistungen. Dabei nennen die IHKs neben IT-Services auch Forschungs- und Entwicklungs-Dienstleistungen. Auch konsumorientierte Angebote wie etwa der individuell zugeschnittene Online-Handel gewinnen an Bedeutung.
  
3. Der hohe Bedarf nach mehr Energieeffizienz in Haushalten und Unternehmen sowie weiterhin hohe Energie- und Rohstoffpreise bieten den IHKs zufolge Raum für Gründungen in den Bereichen Energieerzeugung, Energieeffizienz und umweltschonende Produktionsprozesse.

Wie können Gründer Social Media zielgerichtet nutzen? Hierzu führten 54 IHKs am 15. November 2012 einen bundesweiten konzertierten Aktionstag durch. Motto: „**Neue Medien – neue Chancen**“ . Mehr als 3.100 Gründer informierten sich in Seminaren, bei Fachvorträgen und Workshops.

Viele Gründer schieben ihre soziale Sicherung auf die lange Bank. Mit dem bundesweiten IHK-Aktionstag „**Durchstarten mit kühlem Kopf**“ – wollen die IHKs am 19. November 2013 Existenzgründer sensibilisieren. Wie versichere ich mich richtig? Was taugt wirklich zur langfristigen Vorsorge? Wie sichere ich als Unternehmer meine Familie ab? Zu diesen und weiteren Fragen erhalten Gründer Rat bei ihrer IHK.

### III GESCHÄFTSKONZEPTE



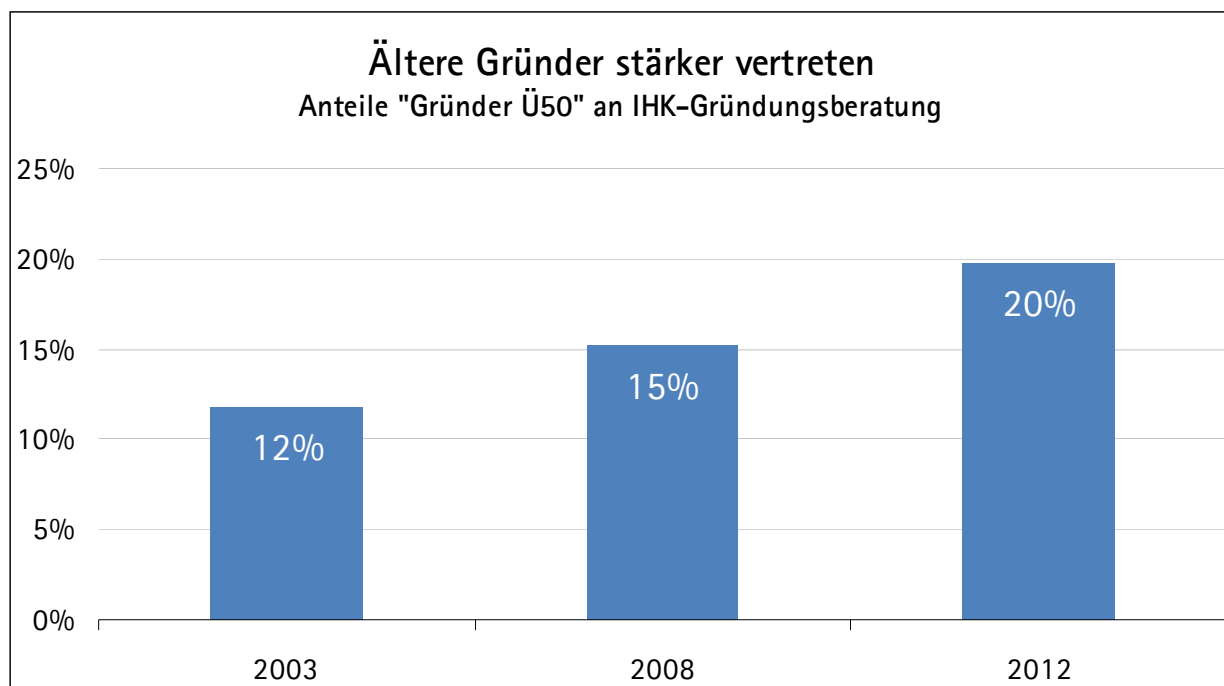


Im Jahr 2012 zeugten die Geschäftskonzepte, die den Beratungen zugrunde lagen, von teils deutlich besserer Vorbereitung der Gründer als in den Vorjahren. In vielen Punkten schneiden die Gründer unter dem Strich im Urteil der IHK-Experten sogar besser ab als je zuvor seit Ersterhebung der Statistik. Das gilt für die Fach- und Branchenkenntnisse, die Finanzierung, die Einschätzung des zu erwartenden Umsatzes, die Vorstellungen zur Kundenzielgruppe, kaufmännische Kenntnisse sowie für die Einschätzung des Kundennutzens. Auch bei den Konzepten arbeitsloser Gründer beobachten die IHKs Verbesserungen.

Gleichwohl stimmen auch die im Jahr 2012 von den IHKs festgestellten Mängelquoten bedenklich. Noch immer hat sich mit 44 Prozent ein großer Teil zu wenig Gedanken zum Kundennutzen ihrer Idee gemacht. Unter den arbeitslosen Gründern sind es sogar 55 Prozent. 37 Prozent aller und 45 Prozent der Gründer aus Erwerbslosigkeit äußern allenfalls diffuse Vorstellungen von ihrer Kundenzielgruppe. Sogar ein Drittel aller und 41 Prozent der arbeitslosen Gründer haben keine klare Geschäftsidee.

Eine bessere Qualifikation von Existenzgründern und mehr unternehmerisches Bewusstsein sind wichtige Ziele der Initiative der Bundesregierung „Gründerland Deutschland“, die auch der DIHK unterstützt. Die Erfahrungen aus der IHK-Gründungsberatung zeigen, dass zu diesem Ziel noch viele Schritte zu gehen sind.

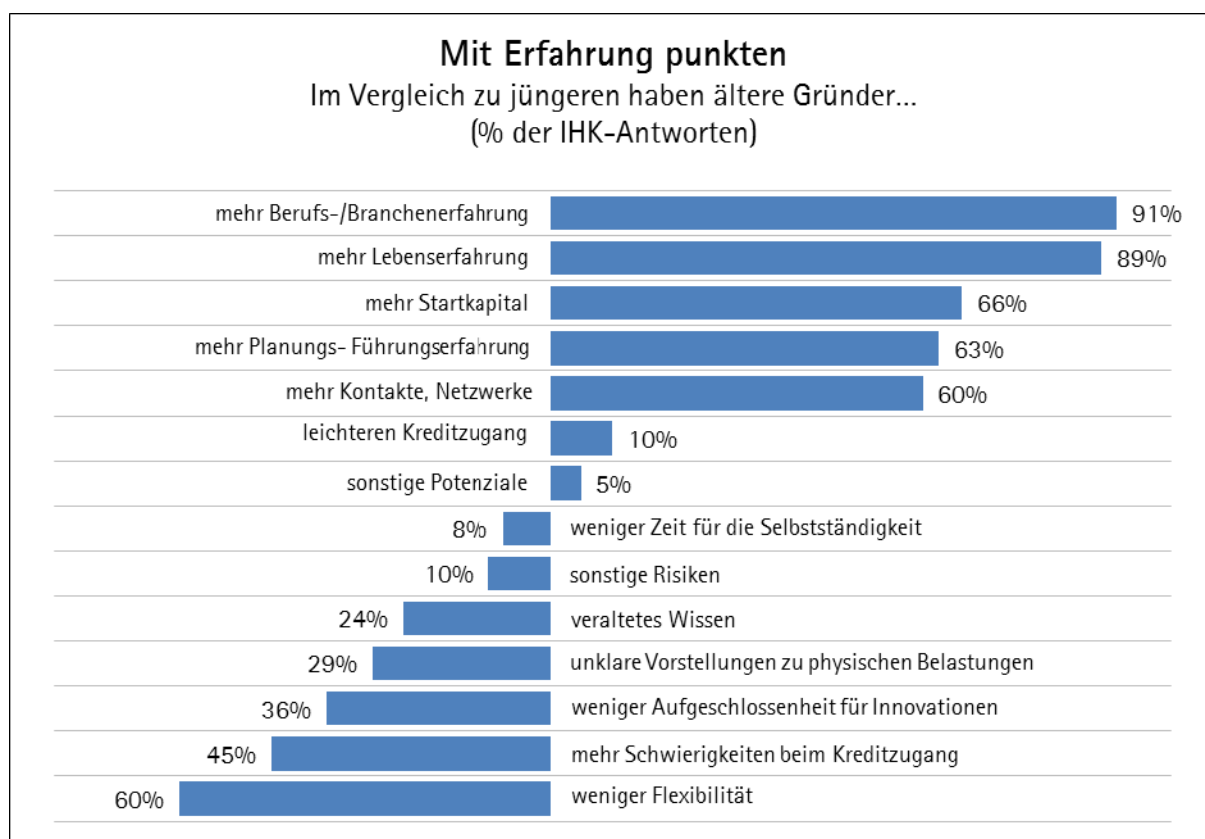
## IV EXISTENZGRÜNDER „Ü50“



Der demografische Wandel wird einen weiteren Rückgang des Unternehmensnachwuchses mit sich bringen. Das Institut der Deutschen Wirtschaft schätzt, dass bei unveränderter Gründungsintensität die Zahl der Selbstständigen bis zum Jahr 2050 um fast eine Million zurückgeht. Vor allem die mittleren Jahrgänge im Alter von 25 bis 44 Jahren sind überdurchschnittlich gründungsintensiv. Mehr als jede zweite Unternehmensgründung wird von diesen Altersjahrgängen vorgenommen. Genau diese Altersgruppen werden ausdünnen<sup>5</sup>. Um den Rückgang der Existenzgründungen zumindest zu dämpfen, kommt es darauf an, die Gründungsneigung auch älterer Altersgruppen zu erhöhen.

Ihr Anteil an IHK-Gründungsberatungen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Im Jahr 2012 war ein Fünftel aller Beratenen älter als 50 Jahre. 8.624 ältere Gründungsinteressierte haben 2012 den IHKs ein Geschäftskonzept vorgelegt.

<sup>5</sup> Kroker, Dr. Rolf, Deutschland 2030: Unternehmerwüste oder Gründerland, DIHK Artikeldienst, Fachbeiträge für IHK-Zeitschriften, Berlin 2012.



Existenzgründer „50 plus“ können vor allem mit ihrer höheren Lebenserfahrung und ihrer langjährigen Kenntnis der Branche, in der sie gründen, im Markt punkten. Zudem konnten viele erfahrene Gründer im Laufe ihres Lebens Startkapital ansparen. Gerade ehemals leitende Angestellte bringen oft ein gehöriges Maß an Planungs- und Führungserfahrung mit. Zudem profitieren ältere Gründer von vielfältigen Kontakten und beruflichen Netzwerken, die sie sich im Laufe der Jahre aufgebaut haben.

Die IHKs sehen jedoch auch manche Nachteile im Vergleich zu jüngeren Existenzgründern. Viele ältere Gründer sind weniger flexibel als ihre jüngeren Unternehmerkolleginnen und -kollegen. Manches Mal hinterfragen Banken, ob die geschäftsaktive Zeit noch ausreicht, um Kreditzinsen und -tilgung aus dem Erfolg der Geschäftsidee zu bedienen. Oftmals sind Jüngere für Innovationen aufgeschlossener, das Wissen älterer Existenzgründer ist bisweilen nicht auf dem neuesten Stand.

Folgende weitere Kennzeichen prägen nach IHK-Erfahrungen die Projekte älterer Existenzgründer:

- Überproportional viele Gründer „50 plus“ bevorzugen Dienstleistungsbranchen. Insbesondere nutzen ältere Gründer ihr Know-how und ihre Kontakte, um sich etwa als Unternehmensberater selbstständig zu machen.
- Häufig starten ältere Gründer auch im Handel.
- Nicht so häufig sind ältere Gründer bei den Informations- und Kommunikationstechnologien anzutreffen.
- Den IHKs zufolge gehen ältere Gründer ihre Projekte mit großer Sorgfalt an.
- Unternehmen werden oft mit dem Ziel gegründet, sich bis zum Renteneintritt oder neben der Rente einen Hinzuverdienst zu schaffen.

## V EMPFEHLUNGEN DER IHK-ORGANISATION

Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge für mehr erfolgreiche Unternehmensgründungen an die Politik:

1. **Förderung für arbeitslose Existenzgründer weiterentwickeln.** Die Umwandlung des Gründungszuschusses für Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) in eine Ermessensleistung zum 28. Dezember 2011 war eine richtige Maßnahme, die reine Mitnahmen der Förderung eindämmen kann. In der Folge ist das Gründungsinteresse zwar deutlich gesunken. Die IHKs sehen jedoch auch eine verbesserte Qualität der vorgelegten Geschäftskonzepte. Es sollte geprüft werden, die Förderung zumindest teilweise als Darlehen zu gewähren. Das würde Gründern höhere Anreize geben, ihr Vorhaben unabhängig von staatlicher Förderung auf eigene Beine zu stellen.
2. **Gründungsfinanzierung insbesondere von Hightech-Start-ups verbessern**
  - **Basel III weltweit und mittelstandsfreundlich umsetzen.** Kreditinstitute werden im Zuge der neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften in ihren Portfolios noch stärker auf Risiken achten müssen. Das spüren Unternehmen mit unsicherem Markterfolg und mithin höherem Kreditrisiko. Hierzu gehören auch Existenzgründer<sup>6</sup>. Die geplante Absenkung der Risikogewichte für kleinere und mittelgroße Unternehmen (KMU) ist ein wichtiger Schritt. Allerdings können die eingeschränkten Möglichkeiten zur Fristentransformation insbesondere die Langfristfinanzierung erschweren. Doch Existenzgründer brauchen Planungssicherheit. Daher muss hier nachgebessert werden.

Basel III muss zudem weltweit umgesetzt werden. Nur international geltende Regeln können systemische Risiken dauerhaft reduzieren und faire Spielregeln überall auf der Welt bieten.

- **Beteiligungskapitalmarkt beleben.** Gerade für Hightech-Gründungen ist der Einstieg eines finanziellen Partners oftmals eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Markteintritt. Mit Beteiligungskapital erleichtert sich auch der Zugang zu Fremdkapital, denn eine starke Eigenkapitalbasis ist bei Kreditverhandlungen ein klarer Pluspunkt. Doch in Deutschland ist Beteiligungskapital für Existenzgründungen (Wagniskapital) rar. Gefordert ist ein tragfähiger gesetzlicher Rahmen. Die derzeitige Regelung bietet gerade internationalen Investoren kaum Sicherheit; die steuerliche Behandlung ist gesetzlich nicht klar (Stichwort: Steuertransparenz oder Steuerneutralität). So kann sich ein ausländischer Investor nicht sicher sein, ob seine in Deutschland erzielten Beteiligungsgewinne zusätzlich zum Heimatland auch noch durch den deutschen Fiskus besteuert werden. In der Folge meiden große internationale Risikokapitalgeber (z. B. amerikanische Pensionskassen oder Universitäten) Investitionen in deutsche Wagniskapitalfonds, die wiederum in Start-ups und Technologieunternehmen investieren würden. Gerade im Technologiebereich erfolgen hierzulande derzeit nur wenige Existenzgründungen. Zudem sollte die Begrenzung des Verlustvortrages gelockert werden. Sie macht Investments in innovative Gründungen, die von langen Amortisationsphasen und oft sehr unsicherem Markterfolg geprägt sind, unattraktiv.

<sup>6</sup> Mittelstandsfinanzierung: Mittelstand entspannt, Risiken am Horizont, DIHK, Berlin 2013.

- **Kostenbesteuerung abschaffen.** Gründungen von Hightech-Unternehmen, aber auch von Einzelhandelsgeschäften in guter Lage, werden durch die Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer (Mieten, Zinsen, Pachten, Leasing-Raten, Ausgaben für Lizenzen) erschwert. Selbst dann, wenn Unternehmen in der schwierigen Startphase noch keinen Gewinn erwirtschaften, drohen Steuerzahlungen. Die Zinsschranke sowie die Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer müssen auch mit Blick auf das Gründungsgeschehen abgeschafft werden.
  - **Bürgschaftsbanken stärken – Handlungsspielraum erweitern.** Gerade bei Gründungen, die risikoreich sind, spielen Bürgschaften eine wichtige Rolle, um eine Gründungsfinanzierung zu ermöglichen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen profitieren von diesem Instrument. Die guten Erfahrungen der letzten Jahre sollten zu einer dauerhaften Stärkung der Rolle von Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften führen.
3. **Thema „Selbstständigkeit“ systematisch im Bildungssystem verankern.** Die stärkere Verankerung von unternehmerischem Wissen im Bildungssystem ist ein wichtiger Baustein der Initiative „Gründerland Deutschland“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, die auch der DIHK unterstützt. Um mehr Menschen für die Selbstständigkeit zu motivieren, reichen Kampagnen allein allerdings nicht aus. Internationale Studien zeigen, dass Deutschland in puncto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf hat. Insbesondere sollte der Bund mit den Ländern eine kohärente und ressortübergreifende nationale Gesamtstrategie zur Verankerung des Themas „Unternehmertum“ im Bildungssystem entwickeln und umsetzen.
- Dabei sollten die in vielen verschiedenen Ressorts und Ministerien angesiedelten Projekte und Verantwortlichkeiten jeweils an einer Stelle im Bund bzw. in den Ländern gebündelt werden<sup>7</sup>.
4. **Bürokratie für Existenzgründer abbauen**
- **EU-Empfehlung für One-Stop-Shops umsetzen.** Der im Januar 2013 veröffentlichte EU-Aktionsplan Unternehmertum 2020 sieht Bürokratierleichterungen für Existenzgründer vor. Bis 2015 soll es möglich sein, innerhalb eines Monats ein Unternehmen zu gründen. Zudem sollen Gründer alle nötigen Informationen zu Genehmigungen, Finanzierung und öffentlicher Unterstützung an einem Ort erhalten können. In Deutschland bieten sich hierfür die Startercenter der IHKs an, mit ihrem Gründerservice aus einer Hand – von Erstauskunft, über Businessplancheck, Hilfen bei Finanzierung und Förderanträgen bis hin zur Unterstützung bei der Gewerbeanzeige.
  - **Länder sollten den IHKs die rechtsverbindliche Annahme der Gewerbeanzeige ermöglichen.** Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten, seit März 2010 auch die IHKs in Bayern. Die bundesweite Umsetzung eines solchen Bürokratieabbaus würde Unternehmensgründungen in Deutschland beschleunigen.

<sup>7</sup> Unternehmergeist in die Schulen?! – Ergebnisse aus der Inmit-Studie zu Entrepreneurship Education-Projekten an deutschen Schulen, Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V., Hrsg. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin 2010.

- **Existenzgründern vierteljährliche (statt monatliche) Umsatzsteuervoranmeldung ermöglichen.** Um besser kontrollieren zu können, dass Unternehmen nicht zum Zweck des Umsatzsteuerbetruges gegründet werden, wurde 2002 eine Sonderregel eingeführt: Existenzgründer müssen monatlich die Umsatzsteuervoranmeldung abgeben. Die Regel hat sich in der Praxis als wirkungslos erwiesen, aber zu einem hohen Verwaltungsaufwand für tatsächliche Existenzgründer geführt. Existenzgründer sollten die Umsatzsteuervoranmeldung daher wieder vierteljährlich abgeben dürfen statt monatlich.
- **Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ abschaffen.** Das im Jahr 2004 eingeführte Pflichtformular für Kleinunternehmer ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
- **Steuerliche Kleinunternehmergrenze erhöhen.** Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollte beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden. Zudem sollte die Kleinunternehmerbesteuerung auch bei Überschreiten der 25.000-Euro-Grenze im vorangegangenen Jahr beibehalten werden können, wenn der Jahresumsatz im aktuellen Jahr voraussichtlich wieder unter die 25.000 Euro-Grenze fällt.
- **Gründungen in ehemals privat genutzten Räumen vereinfachen.** Die Antragspflicht auf Nutzungsänderung bei Kleingewerbetreibenden, zumindest aber bei Ein-Personen-Gründungen "von zu Hause aus" im Dienstleistungsbereich ohne oder mit nur geringem Kundenverkehr sollte entfallen.
- **Bestandsschutz für Genehmigungen einräumen.** Beim Betriebsübergang im Gaststättengewerbe sollten die für den Alteigentümer gültigen objektbezogenen Genehmigungen ein Jahr lang fortleben.
- **Betriebsübergang vereinfachen.** Bei einem Betriebsübergang werden hohe Anforderungen an die Informationspflicht des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer gestellt. So muss der Arbeitgeber jeden Arbeitnehmer z. B. über Zeitpunkt und Grund des Betriebsübergangs sowie über die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen informieren. Die EU-Richtlinie (2001/23/EG vom 21.03.2001) sieht einen Unterrichtsanspruch nur dann vor, wenn es keine Arbeitnehmervertretung gibt. Zudem hat der deutsche Gesetzgeber – ohne dass die EU-Richtlinie dies verlangt – ein Widerspruchsrecht des Arbeitnehmers gegen die Betriebsübernahme mit der Unterrichtungspflicht verknüpft. Wurde der Arbeitnehmer nicht ordnungsgemäß informiert, kann er einer Übernahme seines Arbeitsvertrages durch den neuen Betriebsinhaber widersprechen. Der bisherige Arbeitgeber muss den Arbeitnehmer weiterbeschäftigen oder gegebenenfalls betriebsbedingt kündigen. Die Frist zum Widerspruch beträgt einen Monat ab ordnungsgemäßer Information. Erfolgt die Information nicht oder fehlerhaft, so bleibt der Widerspruch über Jahre hinaus möglich. Das führt für alle Beteiligten zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit. Ergo: Die überzogene Umsetzung der EU-Richtlinie sollte auf eine 1:1-Umsetzung reduziert werden. Dafür sind die Informationspflichten beim Betriebsübergang zu vereinfachen, das Widerspruchsrecht ist zeitlich auf sechs Monate zu befristen.



- **Regelungen zur Künstlersozialversicherung verschlanken.** Für viele Gründer bringen die Regelungen zur Künstlersozialversicherung (KSV) bürokratische Belastungen. Gründer müssen klären, ob z. B. ein beauftragter Web-Designer oder IT-Spezialist tatsächlich eine Leistung erbringt, die unter die Abgabepflicht fällt. Dabei muss die Abgabe auch dann gezahlt werden, wenn der Auftragnehmer selber gar nicht in der KSV versichert ist und folglich auch keine Leistungen aus ihr bezieht. Das ist u. a. der Fall, wenn der Künstler nebenberuflich tätig ist oder im Ausland lebt, aber auch, wenn man eine Personengesellschaft beauftragt, die mehr als einen Angestellten hat. Wesentliche Schwierigkeiten lassen sich lösen, wenn die Abgabe nur dann gezahlt werden muss, wenn der Auftragnehmer selbst in der Künstlersozialversicherung versichert ist. Viele Einordnungsprobleme würden auf diese Weise entfallen.
5. **Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien.** Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z. B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes). In manchen Großstädten sind Gebühren für die so genannte Parkplatzabläse – einem vom Gründer zu entrichtenden Betrag, wenn die Niederlassung nicht über ausreichend Kundenparkplätze verfügt – von 10.000 Euro und mehr pro Stellplatz nicht selten. Solche Regelungen engen Finanzierungsspielräume von Gründern und jungen Unternehmen zusätzlich ein.
6. **Eltern durch bessere Kinderbetreuungsangebote die Selbstständigkeit erleichtern.** Auch die Gründungsneigung würde durch eine bessere Infrastruktur zur Kinderbetreuung unterstützt. Unflexible Betreuungszeiten, die häufig bereits am frühen Nachmittag enden, und mehrwöchige Schließzeiten in den Ferien werden heutzutage kaum einer Form der Erwerbstätigkeit gerecht – erst Recht nicht einer unternehmerischen Selbstständigkeit.

## VI DIHK-VERÖFFENTLICHUNGEN ZU EXISTENZGRÜNDUNG

Die IHK-Organisation widmet sich mit ihren Publikationen der gesamten Themenpalette der Existenzgründung. Ein Auszug:

- Checkliste für ein besseres Gründerklima – Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Frauen an den Start! – Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel – Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee – Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen – Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! – So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung – Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg. Ich gründe ein Hightech-Unternehmen! – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2008
- Die Künstlersozialabgabe – Nicht nur Künstler sind davon betroffen!, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb – Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Existenzgründung – die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Selbstständig machen – Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Damit müssen Sie rechnen – kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2010
- Setting up your own business – Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Polnisch), Zalozyc wlasne przedsiebiorstwo – Pierwsze krokidrozde do samodzielnej dzialalnosci gospodarczej, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Türkisch), Serbest calismaya baslayin – Is kurmayaya giden yoldaki ilk dusünceler, Berlin 2010
- Soziale Absicherung 2013 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2013